

in Wawrowitz dagegen nur weiße Waare erzeugt. Die Rohzuckerfabriken geben zumeist ihre Erzeugnisse an die schlesischen Raffinerien ab, deren sich zwei im Lande befinden, und zwar je eine in Troppau und Chybi. In den genannten Rohzuckerfabriken und Zuckerraffinerien standen am Ende des Jahres 1890 158 Motoren, welche gegen 2.770 Pferdekräfte repräsentiren, in Verwendung. Die Zahl der in der Zuckercabrication beschäftigten Arbeiter belief sich auf 3.420, während die Menge des erzeugten Rohzuckers 275.650 Metercentner, die der weißen Waare 21.500 Metercentner betrug. Raffinadezucker wurden 234.700 Metercentner producirt. Die Qualität des in Schlesien erzeugten Zuckers ist eine vorzügliche. Derselbe wird nicht bloß im Inlande consumirt, sondern geht auch nach den Ländern der Levante bis nach Klein-Asien und Egypten. Den französischen Raffinaden sind die schlesischen Erzeugnisse in qualitativer Beziehung überlegen, jedoch macht sich im Exportverkehr mit dem Orient die Concurrnz des russischen Zuckers in empfindlicher Weise fühlbar.

Bis zum Jahre 1865 gab es in Schlesien nur sehr primitiv eingerichtete Lohnmühlen. Die Landleute brachten das Getreide zur Mühle und warteten, bis sie das fertige Product wieder nach Hause führen konnten. Sie wurden „Mahlgäste“ genannt und mußten bei der Vermahlung mit thätig sein. Diese erfolgte auf gewöhnlichen Sandsteinen. Es wurde nur eine Gattung Mehl erzeugt und dieses war oft schwarz und sandig. In der Zeit von 1860 bis 1870 finden wir in einzelnen Mühlen statt des früher verwendeten Schafwollbeutels Seidengaze, auch wurden sogenannte „amerikanische Mahlgänge“ eingeführt, womit eine wesentliche Verbesserung in der Erzeugung des Mehles Hand in Hand ging. Seit jener Zeit läßt sich eine fortwährende Verbesserung in der Mühleneinrichtung constatiren. An die Stelle der alten Beutelfästen traten Cylinder mit Seidengazeüberspannung, durch deren Anwendung die Erzeugung eines weit schöneren und schmackhafteren Mehles als bisher erzielt wurde.

Eine vollständige Umwälzung in der Müllerei erfolgte in den Jahren 1870 bis 1880, in welche Zeit auch das Entstehen verschiedener Handelsmühlen fällt. Neuartige Getreidereinigungs- und Putzmaschinen, Centrifugalsichter, Walzenstühle und Elevatoren, welche das Mahlgut automatisch weiter befördern und die Arbeit wesentlich erleichtern, wurden in Verwendung genommen. Das Mahlgut wird nicht mehr zwischen Steinen zerrieben, sondern, nachdem es von allem Besatz und Schmutz vollständig gereinigt ist, auf den Walzenstühlen zerkleinert. Die daraus erzeugten Griesse werden sortirt und gepußt, um mehrere Sorten feines Mehl zu erzeugen. Die heutigen Mahlgänge finden nur noch zum Ausmahlen Verwendung.

Unter solchen Umständen ist die schlesische Lohnmüllerei gegenwärtig stark im Rückgange begriffen; denn die Bäcker haben das Mahlen aufgegeben und kaufen fertiges